

Königlich-Baierisches

Intelligenzblatt.

LI. Stück. München, Dienstag den 28ten Brachmonats 1814.

An die Leser des Intelligenzblattes.

Die Redaktion schließt mit diesem Stücke die Herausgabe des Intelligenzblattes, und dankt dem Publikum aufs Verbindlichste für die so viele Jahre hindurch bewiesene geneigte Theilnahme.

Fragmentarische Darstellungen aus Carls des Zwölften Lebenslaufe.

(Beschluß.)

Die meisten Schweden sehnten sich in Sachsen nach ihrem Vaterlande zurück, wie-wohl Carl weit entfernt war, ihren Wunsch zu befriedigen. Einige Tage vor seinem Abzuge aus Sachsen verlangte er den Reiseweg von Leipzig bis — bey diesem Worte hielt er

ein, um seine Absicht nicht zu verrathen, und setzte lächelnd hinzu, bis nach allen Hauptstädten von Europa. Um ihm den allgemeinen sehnlichen Wunsch der Rückkehr nach dem Vaterlande zu erkennen zu geben, bediente sich der anwesende Oberhofmarschall folgenden Versuchs. Er brachte das Verzeichniß, an dessen Spitze mit großen Buchstaben: »Weg von Leipzig nach Stockholm« stand. Carl lächelte, der Oberhofmarschall auch. Doch an die Rückreise nach Stockholm war noch nicht zu denken.

Als zwischen den beyden Königen ein Friede zu Stande gebracht war, begab sich August nach Güntersdorf, um Carl zu besuchen. Carl war gerade in Stanislavs Quartier, eilte aber auf erhaltene Nachricht sogleich nach Güntersdorf. Sie umarmten sich aufs freundschaftlichste, und gingen des Nachmittags in das schwedische Hauptquartier. Carl räumte Augusten sein eigenes Zimmer ein, und ließ ihm bey dem Ausreiten, bey dem Eingang in das Zimmer und an der Tafel die rechte Seite. Unter den größten äußerlichen Freundschaftszeichen, unter welchen innerlich das größte Mißtrauen glimmte, geschahen die Besuche wechselweise. August fand Carl unbiegsam, und konnte nicht die geringste Aenderung in den Traktaten erlangen, obschon der Graf Piper den sächsischen Kommissarien diese Versicherung gegeben hatte. Aber auch Carl fand Augusten unbiegsam. Er bat ihn, Stanislav zu besuchen, wozu August durchaus nicht zu bewegen war.

Sachsen seufzte unter dem Druck der Schweden. Es mußte monatlich eine Kontribution von neunzehnhundert tausend Thalern aufbringen. Auch nach geschlossenem Frieden hörten die Geld- und Natural-Expressionen nicht auf. Bis zum schwedischen Abzuge dauerten sie fort. Die Schweden quartierten ihre Soldaten nach den Hufen des Landes ein, und gaben ihnen die Freyheit, alles Bedungene selbst bezutreiben. Da die schwedische Armee, die bey der Invasion in das Kurfürthum funfzehn tausend Mann stark war, in

Sachsen durch Rekrutirungen zu fünf und vierzig tausend Mann heranwuchs, so vermehrten sich die Natural-Lieferungen, die den Sachsen aufgelegt wurden, mithin auch die Armuth im Lande. Die Offiziere ließen sich nach eigener Tare die Portionen zahlen, und füllten ihre Börsen dermaßen, daß sie nicht nur ihre Equipage stattlich verbessern, sondern auch gute Summen nach Haus schicken konnten, und dennoch so viel behielten, als zu ihrer Subsistenz nöthig war. Mancher Landbesitzer sah sich gezwungen, seinen Hof spottwohlfeil loszuschlagen, und noch Mehrere verließen ihren Hof, ohne Geld dafür zu bekommen, weil sich Jeder scheute, ein so übermäßig belastetes Eigenthum anzukaufen. Ein Jahr weniger drey Wochen blieben die Schweden in Sachsen, und kosteten dem Lande über zwey und zwanzig Millionen, die baar bezahlt werden mußten.

Bekanntmachung.

(b 2.) Künftigen Dienstag den 5ten July von Vormittags 9 Uhr wird im Bäckerhause Lit. G. No. 18. ein Waarenlager, bestehend aus Cöttun, Nanquinet, Kassinirs, Manchester, Seidenzeugen, seidenen Tüchern, Handschuhen, Strümpfen, Bändern, Spigen u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Augsburg den 2ten May 1814.

Königlich Baierisches Sadtgericht.

von Caspar, Direktor.

von Reblingen.